

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

8.7.1929 (No. 155)



## Die deutsche Landwirtschaft und der Youngplan

Die im Reichsausschuss der Deutschen Landwirtschaft vereinigten landwirtschaftlichen Spitzenverbände haben zu den Vorschlägen der Pariser Sachverständigenkonferenz folgende Stellung eingenommen:

In dem Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz 1929 sind den beteiligten Regierungen Vorschläge für eine Verständigung und endgültige Regelung der Reparationen unterbreitet worden. In der grundsätzlichen Frage, zu den Reparationsforderungen überhaupt Stellung zu nehmen, hält der Reichsausschuss der Landwirtschaft an dem Grundsatz fest, daß die Reparationszahlungen nur im Rahmen der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft möglich sind. Die im Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft vereinigten Spitzenverbände halten sich für verpflichtet, ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben, daß für die im Youngplan der deutschen Wirtschaft zugemuteten Leistungen, nicht nur die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands, sondern politische Gesichtspunkte ausschlaggebend gewesen sind. Diese Leistungen gehen über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft weit hinaus. Die deutsche Wirtschaft ist schon über die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit hinaus belastet und unter den gegenwärtigen Produktionsbedingungen nicht in der Lage, weiterhin unmittelbare oder mittelbare Reparationslasten, insbesondere durch weitere Eingriffe in die Landwirtschaft, zu tragen.

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft erwartet daher von der Reichsregierung, daß sie diese Tatsachen bei ihrer Entscheidung über den Bericht der deutschen Pariser Sachverständigenkonferenz und insbesondere auch bei den diplomatischen Verhandlungen Rechnung trage und seine Verpflichtung und Regelung annehme, die nicht der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und den besonderen Verhältnissen der deutschen Landwirtschaft entsprechen.

## Freiheit der Lichtreklame

Der Berliner Magistrat hatte versucht, für die Verwendung der Lichtreklame auf den Straßen eine Anerkennungsgeld zu fordern, die sich später leicht zu einer besonderen Steuer hätte ausbauen lassen. Das Reichsgericht hat jedoch dahin entschieden, daß das Straßeneigentum der Stadtverwaltungen nicht zur Erzielung von Gewinnen verwertet werden dürfe. Die Leuchtschilder seien, so wird in der Urteilsbegründung ausgeführt, dem Straßenverkehr nicht hinderlich, vom verkehrsrechtlichen Standpunkt aus sei sogar die Lichtreklame zu begrüßen, da ohne sie die Verkehrssicherheit in der heute noch nicht hinreichend beleuchteten Straßen wesentlich geringer wäre. Andererseits müsse den Straßenanliegern die Möglichkeit gegeben werden, sich dem Publikum anzukündigen und hierzu den Luftraum der Straße so zu benutzen, wie dies je nach dem Stande von Verkehr und Technik erforderlich werde. Die Lichtreklame entspreche hierbei der neuzeitlichen Entwicklung des geschäftlichen Verkehrs und sei dem Verkehr daher nicht hinderlich.

Feste Haltung des französischen Ministerrats in der Ratifizierungsfrage. Der Ministerrat hat beschlossen, daß die Regierung gegenüber den Ausschüssen des Finanzministeriums und des auswärtigen Ausschusses der Kammer über die Ratifizierungsfrage an ihrer vor diesen Ausschüssen wiederholt dargelegten Auffassung festhält. Der von den Ausschüssen angenommene Text wurde einstimmig als unannehmbar betrachtet. Die Regierung wird sich bei der Beratung in der Kammer ausführlich zu dieser Frage äußern.

Die Kabinettsbildung in Portugal. Der Staatspräsident hat den General Aven Fegraz mit der Kabinettsbildung beauftragt.

## Badisches Landestheater

Ljubotschka Hochzeit

Komödie in fünf Akten von Leo Tolstoi

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend

Über Entstehen, Werden und Schicksal von Tolstois Komödie „Ljubotschka Hochzeit“, über Inhalt und Gehalt dieses dramatischen Erstlingswerkes, das, lange verschollen, erst nach des Dichters Tod zur Veröffentlichung und Aufführung gelangte, berichtet der Übersetzer Ludwig Bernbl im amtl. Theaterzettel. Die Komödie ist der Versuch, den immer wiederkehrenden Kampf der beiden aufeinanderfolgenden Generationen mit dem durch Weltanschauungswende verstärkten Gegensatz darzustellen. Deshalb vermochte uns die Geschichte der russischen Gutsbesitzerfamilie in die Fremde die neuen materialistischen, individualistischen Freiheitsideen hineinbringen und dadurch die infizierten Jungen gegen die konservativen Alten ausputzen, auch heute noch zu interessieren, um so mehr als im Mittelpunkt der Vater Iwan Michailowitsch steht, der sich den neuen Zeitideen anschließt, ihnen nachgibt und erst durch schmerzliche Erfahrungen in Haus und Familie belehrt wird, um zu seinen erprobten alten Anschauungen zurückzukehren. Dieser Iwan ist das menschlich-dramatische Kernstück der Komödie. Um ihn aber stehen nur Typen, zweckbestimmt konstruiert zur überreizenden Kennzeichnung des alten und jungen Lagers. Bei aller Heimlicheren Milieuschilderung fehlt daher die innere Wahrheit, weil die neue Zeit nur in negativer Karikatur gezeichnet wird. Ohne Kenntnis der Geschichte der Komödie könnte man glauben, ein verstimmt, bösgewinnter Gegner Tolstois habe damit dessen späteres Werk verspottet und ad absurdum führen wollen. Es fehlt damit auch der Kampf gleichwertiger Lebenskräfte, woraus erst ein wahrhaftes spannendes Drama hätte entstehen können. Je weiter die Komödie daher ihrem Ende zueilt, um so mehr löst sie sich in Einzelbilder auf, die trüff zusammenzuhalten das Interesse an Iwan nicht genügt.

Nur im ersten Teile vermochte daher die Komödie zu feilsen, das weitere Interesse gehörte der Darstellung. Für diese zeichnete als verantwortlicher Spielleiter Ulrich von der Trend. Er versuchte, ihre Wirkung durch eine Mischung von Naturalismus und Karikatur zu retten. Es gelang ihm auch tatsächlich, durch derbe Unterbreitung die komischen Werte herauszuheben, aber freilich wurde der innere Bruch des Werkes dadurch um so offener. Immerhin erzielte er damit einen Theatererfolg, und mehr dürfte aus Tolstois unzulänglicher Komödie nicht herauszuholen sein.

Fritz Herz gab den neuzeitlich aufgeschlossenen und doch im Grunde konservativen väterlichen Gutsbesitzer Iwan mit all der lebendigen realistischen Frische und temperamentvollen sympathischen Wärme, die ihn als Künstler immer wieder auszeichnen. Ihn gebührt darstellerisch der Haupterfolg des Abends. Marie Center war als seine Gattin Marja Wassiljewna eine ebenbürtige Partnerin, die unter ihrer anscheinenden Bescheidenheit eine instinktive Sicherheit offenbarte und vor allem durch ihre Herzenswärme für sich einnahm. Eva Quaiser als

## Kleine Chronik

Meineide en masse. Aus Kottbus wird gemeldet: Der im 62. Lebensjahre stehende Bergwerksdirektor a. D. Otto Mosch, der unter dem dringenden Verdacht, in zahlreichen Aufwertungsprozessen vor auswärtigen Gerichten unter Eid als sein eigener Zeuge unter falschem Namen aufgetreten zu sein bzw. andere Personen zum Meineid angestiftet zu haben, vor einigen Tagen verhaftet wurde, hat nunmehr ein Geständnis abgelegt. Über seine Verfehlungen wird mitgeteilt: Mosch hatte in einer Aufwertungsangelegenheit mehrere Frauen des Meineids bezichtigt. Im Verlaufe der Voruntersuchung gegen diese Frauen stellte sich heraus, daß Mosch, um seine Hypothesen zu retten, die er vorwiegend an kleine Leute gegeben hatte, weit über 100 strafbare Handlungen, wie Meineid, Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen, Urkundenfälschung und Anstiftung zum Meineid, begangen hat. In seinem Treiben wurde er von seiner Frau, deren 80-jährigen Mutter und seiner Schwägerin unterstützt. In der Voruntersuchung stellte der Untersuchungsrichter fest, daß Mosch mit einem von ihm genannten Zeugen Alfred Scharf identisch sein müsse. Die Verfolgung dieser Spur führte zur Aufdeckung der zahlreichen Verfehlungen Moschs. Unter der Wucht der Beweise hat er ein Geständnis abgelegt.

Unwetterkatastrophe in Bayern. Ein neues Unwetter am Samstag mittag hat besonders im Bezirk Rosenheim gewaltigen Schaden verursacht. Im allgemeinen gilt die Getreideernte in den Ortschaften Prutting, Bamham, Sonnen, Rottentellen, Allerting, Schwabering, Gelfendorf usw. als total vernichtet, die Hafrucht zu 70 Prozent und die Obstternte zu 50 Prozent. Sämtliche Gärten wurden vernichtet, die Laubbäume schwer mitgenommen, Fenster eingeschlagen und viele Dächer durchschlagen. Der Schaden läßt sich nicht annähernd schätzen. Das Unwetter zog in einer Breite von circa 4 Kilometern dahin.

Die Unwetterkatastrophe, die am Donnerstag fast ganz Bayern heimsuchte, ist noch viel größer als die bisherigen Meldungen erkennen ließen. Die Getreideernte, die Obst- und Kartoffelernte ist in vielen Gegenden nahezu vollständig vernichtet. Man rechnet mit einem Gesamtschaden von sieben Millionen.

Vier Pferdepleger und 140 Pferde verbrannt. In einem mehrtägigen Stallgebäude in New York brach Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß es nicht mehr gelang, die 140 Pferde zu retten, da die Feuerwehre lediglich die Ausdehnung des Brandes auf die Nachbarhäuser verhindern konnte. Angehört sind auch vier Pferdepleger dem Feuer zum Opfer gefallen.

Jeremasaufenthalt deutscher Kinder in Frankreich. Am Sonntag sind in Paris 25 deutsche Schulkinder, die ihre Ferien in französischen Familien verbringen werden, eingetroffen. In einigen Wochen werden sich französische Schulkinder nach Deutschland begeben, um in deutschen Familien in Süd- und Norddeutschland untergebracht zu werden.

Die Ursachen der Motorenabarie des „Graf Zeppelin“. Der Luftschiffbau Zeppelin und der Raibach-Motorenbau veröffentlicht eine Mitteilung über die Untersuchung der Ursachen der Motoren- und Triebwerlanlage des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ auf der letzten Fahrt, die einen gewissen Abschluß gefunden hat. Es hat sich, wie es u. a. in der Mitteilung heißt, herausgestellt, daß bei einer gewissen Steifigkeit der Stuppelung kritische Drehzahlen in den Bereich der bei Marschfahrt üblichen Drehzahl rücken, insbesondere die unerwartete Tatsache, daß eine verhältnismäßig geringfügige Änderung der Stuppelungseinstellung, wie sie vor der letzten Fahrt vorgenommen worden war, genügt, um den Bereich der Marschdrehzahl zu einem hinsichtlich der Materialbeanspruchung kritischen Gebiet zu machen.

Ranit bei einem Sportfest. Anlässlich eines Baseballspiels im Stadtpark bei Detroit brach infolge eines Brandes eine wilde Panik aus, wobei Frauen und Kinder niedergedrückt und mehrere hundert Personen verletzt wurden, davon erlitten über 100 schwere Verletzungen.

Tochter Ljubotschka, die dem neuzeitlichen Schwäger ins Garn fällt, war eine lebhaftes Kuppe. Den Sohn Petruschka schmitt Gerhard Just aus Wilhelm Busch' „Max und Moritz“. Hier wurde besonders deutlich, daß der Spielleiter bemüht den Naturalismus mit Karikatur aufzuklären versuche. Eine sehr konsequente Leistung bot Helotte Schreiner als Typ des phrasengehüllten gleichberechtigten neuen Weibes Katja. Schließlich muß noch die Klugheit aller Bewohnerinnen des Gutsheuses genannt werden, die unbedingt dem Alten anhängende treue alte Kinderfrau Njania, die Marie Frauenborfer mit all der ihr stets zu Gebot stehenden Wärme in kleinmütterlicher Realistik darstellte.

Der Hauptvertreter der neuen Zeit war Stefan Dahlen als Anatolj Dimitrijewitsch. Es ist bei Dahlen selbstverständlich, daß er seine Rolle aus ganz bestimmtem Gesichtswinkel heraus anpackte und konsequent durchführte. Aber wenn er auch objektiv immer — mit Recht — einen letzten Zweifel offen ließ, was bei ihm echt und was nur vorgespiegelt war, so blieb doch immer der vorherrschende subjektive Eindruck, daß er ein beachtlicher Streber sei, was durch die betont naturalistische Darstellung noch unterstrichen wurde, so daß Verlobung, Heirat und Ende überhaupt jeder Glaubhaftigkeit entbehren und namentlich der Schluß ganz ins Leere verpuffte. Hermann Brand als sein Freund Velschom überzeugte durch seine zurückhaltende Bestimmtheit. Eine köstliche, freche, egoistische Type war Paul Dierls Student Iwerdzinskoj. Von den zahlreichen anderen Darstellern seien Melanie Ermarth, die sich zur unentgeltlichen alten Tante Duschka verwandelt hatte, Hugo Göder als Onkel Wania, Paul Gemmede als Gutsverwalter und besonders der aufgeregte Nikolajew von Paul Müller hervorgehoben. Unmöglich erschien Heinrich Kuhne als Postwärtcher.

Prof. Dr. Karl Goll.

Gustav Stoskopf 60 Jahre alt. Der bekannte elbische Dichter Gustav Stoskopf kann am 8. Juli seinen 60. Geburtstag feiern. Stoskopf ist besonders in Baden durch seine vielen lustigen elbischen Dialektstücke bekannt geworden, die durch die elbischen Theater (Viehhäuserbühnen) mit besonderer Vorliebe gespielt werden.

Fälscher Angriff gegen einen Musikkritiker. Auf dem Tonkünstlerfest in Duisburg ereignete sich am Sonntag ein fälscher Angriff auf einen Musikkritiker. Der Königsberger Generalmusikdirektor Hermann Eberden verzeigte in einem Duisburger Lokal dem Musikkritiker der „Aheinisch-Westfälischen Zeitung“, Friedrich Wilhelm Herzog, einen Faustschlag ins Gesicht und beschimpfte außerdem den Angegriffenen. Herzog wurde dabei die Wille zertrümmert und das Gesicht verletzt. Nach der „Aheinisch-Westfälischen Zeitung“ soll es sich um einen Anschlag Eberdens handeln, der sich kürzlich durch einen Kritik Herzogs beleidigt gefühlt und Klage gegen ihn angehängt hatte. Diese Klage wurde vom Amtsgericht Berlin-Mitte als unbegründet kostenpflichtig abgewiesen. Der Vorfall, der sich im Kreise zahlreicher Musikkritiker aus dem Reich zutrug, hat größte Empörung hervorgerufen. Der Verband Deutscher Musikritiker e. V. hat sich des Falles bereits angenommen.

## Schwarzwaldhöhen — Fernkraftposten

Eine bedeutsame Ausgestaltung der Verkehrsmöglichkeiten im Schwarzwald

Die Kraftpostlinien der Reichspost haben in den letzten Jahren eine stetige Vermehrung erfahren, sie bilden in Verbindung mit den Eisenbahnlinien eine wertvolle Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten. Für die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Schwarzwald kommt diesen Kraftposten besondere Bedeutung zu, da sie sich in der Linienführung der ausgedehnten und vielfältigen Bergwelt des Schwarzwaldes anzupassen vermögen. Nun soll durch ein neues großes Projekt des Badischen Verkehrsverbandes dem Fremdenverkehr des Schwarzwaldes eine weitere Belebung und neue Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden. Es handelt sich hierbei um die Durchführung von regelmäßigen Fernkraftposten von Baden-Baden über die Höhen des Schwarzwaldes nach Freiburg, auf den Feldberg und nach St. Blasien. Bereits im vergangenen Jahre war eine Anregung ähnlicher Art vom Mitteleuropäischen Reisebüro Berlin ausgegangen. Der damals nicht zur Ausführung gelangene Plan bestand darin, geschlossene Gesellschaften von größeren Fremdenplätzen wie Heidelberg und Baden-Baden an bestimmten Tagen durch den Schwarzwald nach anderen größeren Verkehrszentren wie Freiburg oder Konstanz und weiter nach der Schweiz oder nach Oberbayern zu führen. Die Veranstaltung solcher Reisen und insbesondere die Gewinnung von Fahrteilnehmern sollte in den Händen des genannten Reisebüros unternehmens und dessen Zweigstellen liegen, während die Reichspost bereit war, die betriebliche Durchführung zu übernehmen.

Die neuen, vom Badischen Verkehrsverband ausgegangenen Vorschläge brachten eine grundlegende Umgestaltung dieser Pläne, die dadurch eine eminente Bedeutung für den Fremdenverkehr und das Wirtschaftsleben des gesamten Schwarzwaldes und in weitemerem Umfang des gesamten badischen Landes erhielten. Die jetzt vorgesehene Autofernfahrten stellen eine Kombination von regelmäßigen Kraftpostlinien und den üblichen Ausflugsfahrten mit Kraftwagen dar. Vor allen Dingen ist von einer geschlossenen Durchführung ohne Ab- und Zugänge von Reisenden unterwegs abgesehen worden. Alle Bäder- und Kurorte an den Fernkraftlinien erhalten durch Einbindung von Haltepunkten neue Verkehrsmöglichkeiten. Anschlußverbindungen mit Bahn oder Auto lassen die Vorteile der geplanten neuen Fernkraftlinien fast dem gesamten Schwarzwald zukommen. An Stelle der üblichen gedeckten Postomnibusse werden Kleintransporter modernster Art verwendet werden. Von allen Haltepunkten aus bieten sich zahlreiche neue Ausflugs- und Rundfahrtmöglichkeiten mit Bahn oder Auto oder mit beiden abwechselnd. Die Ausführung liegt ausschließlich in der Hand der Reichspost, die sich für das Zustandekommen ebenfalls lebhaft bemüht. Selbstverständlich können auch diese Linien nicht nur von Einzelreisenden, sondern auch von geschlossenen Gesellschaften ebenso benutzt werden wie nach dem ursprünglichen Projekt. In gleicher Weise kann auch der Verkauf von Fahrkarten für diese Fernkraftposten durch die Reisebüros im In- und Ausland erfolgen. Die jetzt geplanten Fernfahrten haben aber darüber hinaus zugleich den großen Vorzug der weiteren Erschließung der ausgedehnten Bergwelt des Schwarzwaldes für Einheimische und Fremde, während die üblichen geschlossenen Ausflugsfahrten an sich keine Verkehrsverbesserung für das berührte Gebiet bringen. Die unmittelbare Verbindung von einer großen Zahl von Fremdenplätzen und Bädern- und Kurorten wird ein Verbleiben ersten Ranges darstellen und neue wirksame Formen der Verkehrsverbesserung ermöglichen. Die jetzt vom Rheinthal auf die Höhen des Schwarzwaldes führenden, dort zusammenhängenden endigen Kraftpostlinien werden durch die Fernlinie zusammengeschlossen. Es ist leicht ersichtlich, welche bedeutsame Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten dadurch erzielt wird. Um dem Fremdenverkehr des Schwarzwaldes die neuen, bedeutsamen Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, hat die Reichspost unter einigen Vorbehalten der Ausführung zugestimmt. Diese Vorbehalte sind jedoch der Verwirklichung des Projektes nicht hinderlich, sie betreffen lediglich die begründete Rücksichtnahme auf die Interessen der Reichsbahn bei nicht vermeidlicher Fahrt längs der Eisenbahn auf kurzen Teilstrecken. Die Art der Ausführung der Autofernfahrten mit der Möglichkeit des Übergangs von und nach den zu überscheidenden Eisenbahnlinien (Nendthal-, Schwarzwald-, Höllentalbahn) sowie auf den Anfangs- und Endstationen der Kraftpostlinien wird es mit sich bringen, daß der Eisenbahnverkehr ebenfalls eine Belebung erfährt. Im Gegensatz hierzu, würde die früher geplante geschlossene Durchführung von Gesellschaften mit Kraftwagen evtl. durch das ganze Land eine Weidung der Eisenbahn zur Folge haben.

Nach den vorläufig aufgestellten Fahrplänen sollen die Fernkraftposten täglich morgens 8 Uhr von Baden-Baden aus gehen und über Blättig-Bühlerhöhe-Gundsd-Unterfimmatt-Rummelsee-Hornisgrinde-Muhelstein-Allerheiligen-Oppenaubad-Griesbach-Aniebis-Bad Rippoldsau-Wolschach-Gornberg nach Triberg führen. Ankunft daselbst etwa 2 Uhr nachmittags. Von Triberg ist abwechselnd eine Fortsetzung dreimal wöchentlich nach Freiburg (an 16.20), zweimal in den Feldberg (an 16.55), und zweimal wöchentlich nach St. Blasien (an 16.55) vorgesehen. Die gesamte Länge dieser Linie bewegt sich zwischen 209 und 233 Kilometer. An den Endpunkten Freiburg, Feldberg und St. Blasien bestehen mittelbare Anschlüsse für die Weiterfahrt mit Bahn oder Auto. Die Route verläuft in einer durchschnittlichen Höhe von 900 bis 1000 Meter ü. M. und steigt im Hornisgrindegebiet bis 1166 Meter, im Feldberggebiet bis 1300 Meter ü. M. Dem Reisenden bietet sich die herrliche Bergwelt des Schwarzwaldes mit wunderbaren Ausblicken auf das Rheinthal und die Vogesen. Der Schwarzwald würde damit nicht nur die landschaftlich schönste, sondern auch die längste und höchst gelegene regelmäßige Kraftpostlinie in Deutschland aufweisen. Das Linienbild der Kraftwagen: Baden-Baden-Freiburg, Baden-Baden-Feldberg, Baden-Baden-St. Blasien, wird eine neue Note in den Reiseverkehr des Schwarzwaldes bringen. Eine ähnliche Linie, aber von geringerer Länge, besteht bereits zwischen Garmisch und dem Engadin (138 Kilometer). In Frankreich werden zahlreiche solcher großen Linien durch die Eisenbahn betrieben, so von Nizza bis Marseille (250 Kilometer).

Eine Voraussetzung für die Aufnahme von regelmäßigen Fernfahrten, die auf die Sommermonate beschränkt bleiben, bildet die gute Beschaffenheit der Straßen. Mit Ausnahme von zwei kurzen Teilstrecken im nördlichen Schwarzwald zwischen Gundsd und Unterfimmatt und zwischen Rummelsee und Muhelstein bestehen keinerlei Schwierigkeiten. Um auch die genannten Teilstrecken zu erproben, fand auf Einladung des Badischen Verkehrsverbandes im Einvernehmen mit den Oberpostdirektion Karlsruhe und Konstanz vor kurzer Zeit unter Beteiligung der amtlichen hierfür zuständigen Kreise eine Versuchsfahrt Baden-Baden-Triberg statt. Leider bestätigte sich die Befürchtung, daß auf jenen kurzen Teilstrecken eine sofortige Ausführung von regelmäßigen Kraftwagenlinien nicht möglich ist. Bei einer anschließenden Besprechung in Triberg unter dem Vorsitz von Generalkonsul Renginger, Präsident des Badischen Verkehrsverbandes, in Anwesenheit von Vertretern der Oberpostdirektionen, der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, der Oberbürgermeister von Baden-Baden

und Freiburg, der Bezirksämter und Kreisverwaltungen zum jedoch der ernste Wille zum Ausdruck, diese Schwierigkeiten so rasch wie möglich zu beheben. Zur vorläufigen Instandsetzung jener Straßenläden ist ein Betrag von etwa 30 000 M erforderlich. Anlässlich der Tagung des Badischen Verkehrsverbandes in Todmoss wurde von Syndikus Nieger eine erschöpfende Darstellung über die bisher geleisteten Vorarbeiten gegeben. Der Vertreter des Finanzministeriums, Ministerialrat Seeger, widmete der ausgezeichneten Tätigkeit des Badischen Verkehrsverbandes herzliche Worte der Anerkennung und erklärte, daß die Ausführung eines solchen bedeutsamen Planes auch bei der großen Geldknappheit an der Aufbringung der hierfür notwendigen Mittel nicht scheitern dürfe. Bei einem Zusammenwirken aller Beteiligten müsse es möglich sein, die Herstellung dieser kurzen Straßenteilstrecken raschstens durchzuführen. Es kommt allerdings hinzu, daß bereits weiter gehende Pläne und Beschlüsse für den Ausbau einer neuen Straße Bundeslanduntermitteln vorliegen. Sollte die provisorische Vertiefung der alten Straße nicht sofort möglich sein, so wäre die alsbaldige Verwirklichung des weitergehenden Planes, der einen Aufwand von etwa 180 000 M erfordert, bis zum nächsten Frühjahr anzutreiben. Man hofft, auch aus den Mitteln der Arbeitslosenfürsorge, die zugleich eine Entlastung erfahren würde, einen Beitrag zu erhalten. Das Land Baden würde dann die landschaftlich schönste Autostraße Deutschlands besitzen, der nichts Ähnliches gegenübersteht.

Es ist augenscheinlich, daß der großzügige Plan eine wichtige, vielleicht die wichtigste Etappe in der Entwicklung des Kraftwagenverkehrs im Schwarzwald darstellt. Der Badische Verkehrsverband hat nach der jetzt erfolgten Klärung auch damit zusammenhängenden Fragen und Regelung aller Vorarbeiten übernommen, sofortige dringliche Schritte zu unternehmen, um die Aufnahme der Fernkraftposten so rasch wie möglich herbeizuführen. Zu diesem Zweck ist zunächst eine dringliche Entscheidung an den Reichsverkehrsminister Schwarz und an den Minister für die besetzten Gebiete, Dietrich, sowie an die badische Regierung gerichtet worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Bemühungen auch weiterhin von allen beteiligten Stellen die größtmögliche Förderung und Unterstützung erfahren.

## Badischer Teil

### Der Zugang zum Studium für das höhere Lehramt an Handelsschulen

Während bisher der Zugang zum höheren Lehramt an Handelsschulen dem Bedarf entsprach, hat sich der ersten Prüfung im Herbst 1928 eine derart große Anzahl von Kandidaten unterzogen, daß nur ein kleiner Teil der Bewerber Aussicht hat, nach bestandener zweiter Prüfung in den Staatsdienst übernommen zu werden. Der Minister des Kultus und Unterrichts sah sich deshalb veranlaßt, in einer Bekanntmachung darauf hinzuweisen, daß nach § 29 der Verordnung des Staatsministeriums vom 17. Mai 1922 über die Ausbildung und Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen die Aufnahme unter die Zahl der Anwärter für den Handelsschuldienst nur nach Bedarf erfolgt. Der Zugang wird ähnlich geregelt, wie der für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Lehranstalten. Für die Auswahl der Anwärter ist neben dem Ergebnis der ersten Prüfung die im Vorbereitungsdienst erlangte Beurteilung und der Ausfall der zweiten Prüfung maßgebend. Wartezeiten werden nicht geführt; die Entscheidung, daß die Aufnahme in den Handelsschuldienst abgelehnt wird, ist also endgültig. Wer sich trotz den ungünstigen Aussichten dem Studium für das höhere Lehramt an Handelsschulen widmet, wird sich darüber klar sein müssen, daß er nur mit sehr guten Leistungen sein Ziel erreichen kann.

### Vorbereitungsdienst der Lehramtsreferendare

Die in der Bekanntmachung des Unterrichtsministers vom 17. Dezember 1928 vorgesehenen pädagogischen Seminarien sind in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg eingerichtet. Durch diese Seminarien erhalten die jungen Philosophen, welche die Prüfung für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Lehranstalten bestanden haben, ihre praktische-pädagogische Schulung. Zur Zeit nehmen hieran 76 Lehramtsreferendare teil. Leiter sind folgende bewährte Schulmänner: Direktor Scheiblen an der Tulla-Oberrealschule in Mannheim, Direktor Dr. Bucherer am Gymnasium in Heidelberg, Direktor Dr. Ott an der Goetheschule in Karlsruhe und Direktor Dr. Martin am Realgymnasium in Freiburg.

### Gewerbliches Schulwesen

Auf seiner diesjährigen Hauptversammlung am 20. Juni in Freiburg i. Br. nahm der „Berein badischer Lehrer an gewerblichen Schulen“ Stellung zu den schwebenden Schul- und Standesfragen, insbesondere dem notwendigen Ausbau der gewerblichen Berufsschule (gewerblichen Fortbildungsschule) auf dem Lande. Diese umfassen rund 20 Prozent der in gewerblichen Unterrichtsanstalten des Landes berufsschulmäßig geförderten Lehrlinge des Handwerks und der Industrie; ihre Organisation ist aber im wesentlichen noch dieselbe wie bei ihrer Gründung um die Jahrhundertwende. Ein Ausbau ist daher dringend notwendig, analog der bereits erfolgten Neuorganisation der badischen Gewerbeschulen der Städte zu (großen) gewerblichen Fachschulen. In einer vom Vereinsvorstand gefertigten Denkschrift an den Minister des Kultus und Unterrichts sind Ziele und Wege zu einem gedeihlichen Ausbau aufgezeigt. Die Versammlung billigt diese einstimmig und tritt nachdrücklich für Verfolgung des darin niedergelegten Programmes ein.

### Berichtigtes Ergebnis zur Aka-Wahl

Da die Nationale Studentenschaft und der Nationalsozialistische Studentenbund Listenverbindung eingegangen sind, so fällt der letzte auf diese Listenverbindung zur Verteilung gelangende Sitz nicht, wie ursprünglich angenommen, der Nationalen Studentenschaft zu, sondern dem Nationalsozialistischen Studentenbund. Das Ergebnis ist daher folgendes: Nationale Studentenschaft 10 Sitze, Katholische Studentenschaft 9, Freie Hochschulgemeinschaft 8, Nationalsozialistischer Studentenbund 2 und Sozialistischer Studentenbund 1 Sitz.

### Tagungen

Verbandsstag der badisch-pfälzischen Zimmermeister Der Verband badisch-pfälzischer Zimmermeister hat in Badolzell seine Verbandstagung abgehalten. Verbandsführer Dr. Ebert, Freiburg, berichtete über die Arbeit der Verbandsleitung im abgelaufenen Jahre. Zimmermeister W. Birle, Freiburg, hielt einen Vortrag über die Verwendung der Holzballenbede im Wohnhausbau. Aus seinen Erfahrungen wies er nach, daß die Holzballenbede die beste und billigste Bauweise sei. In der großen öffentlichen Kundgebung des Zimmerhandwerks im Rathausbad berichtete Zimmermeister Konrad Bischer, Konstanz, über „Zimmerhandwerk und neuzeitlicher Holzbau“.

## 40. Deutscher Glasertag

Der 40. Verbandstag der Deutschen Glaser-Zwangsgattung in Karlsruhe wurde eröffnet durch die Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Zentralvorstands des Verbandes der Deutschen Glaserinnung Karl Nigg, Berlin, in der der Redner die überaus zahlreich erschienenen Interessenten aus allen Teilen Deutschlands willkommen hieß. Sodann begrüßte der Vorsitzende die Vertreter der Behörden, der Stadt und der Presse. Im Auftrage des Ministers des Innern sprach Ministerialrat Scheffelmeier und hob besonders hervor, daß gerade diese 40. Tagung der Glaser in eine Zeit politischer Entspannung falle, in der das Problem des Verfallener Vertrages seiner Lösung näher stünde denn je, und daß die Tendenz des Youngplans darauf hinweise, daß das Zinsniveau in absehbarer Zeit stabilisiert werden wird. Der Minister des Kultus und des Unterrichts war vertreten durch Gewerbeschulrat Direktor Kuhn, der die Bedeutung des Zusammenstufens von Fachschule und Handwerk ganz besonders hervorhob. Weiter sprachen Vertreter der Handwerkskammer, des Landesverbandes der Gewerbe- und Handwerksvereinigungen, des Landesgewerbeamtes und anderer Epigenorganisationen.

Mit warmen und tiefgehenden Worten gedachte Glasermeister Lang, Karlsruhe, aller derer, die im Weltkrieg ihr Leben fürs Vaterland geopfert haben. Als äußeres Zeichen des Gedankens überreichte er dem Vorsitzenden ein goldenes Buch, in dem die Namen der gefallenen Glaser und Glasermeisteröhne in stillem Gedenken zu den Lebenden sprachen. Nachdem die Innungen Braunschweig und Nippenreuth dem Zentralvorstand äußere Zeichen ihrer Grüße überbracht hatten, erteilte Direktor Zippelin, Ein- und Verkaufsgenossenschaft Berlin, ein Referat über die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Zusammenschlusses im Glaserhandwerk. Zur Beratung stand eine große Anzahl von Anträgen sachgewerblicher Art.

Am zweiten Beratungstag sprach Universitätsprofessor Hornetzer, Gießen, über das Problem der Sozialpolitik. Der Sozialismus bedürfe gewaltiger Reformen; hier und dort sei schon ein neuer Gedanke aufgeleuchtet, eine allgemeine staatliche Sparpflicht, gleich der vorkriegszeitlichen allgemeinen Wehrpflicht und der allgemeinen Schulpflicht, einzurichten. Wirtschaftlichkeit als solche nur könne den Staat zur Gesundheit führen. Eigentumsbegriff und Selbstvertrauen seien die Schlagworte des gewaltigen Kampfes gegen den Irrenwahn der Zeit. Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag des Redners folgten weitere Beratungen und Diskussionen über eine Reihe von sachgewerblichen Anträgen. — Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Tagung, 1930, wurde Hamburg bestimmt.

## Aus der Landeshauptstadt

Verlegung der Landeshauptstadt im Bürgerausschuss Der Bürgerausschuss beschäftigte sich in einer fast fünfstündigen Sitzung am Freitag mit dem Verträge zwischen Staat und Stadt Karlsruhe über den Betrieb des Badischen Landeshauptstadt. Der Oberbürgermeister bezeichnete den Standpunkt des Staates als einen ungerechten gegenüber der Stadt Karlsruhe. Auch im Verlaufe der Debatte wurde von allen Rednern Kritik an dem Verträge geübt. Schließlich wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen. Nach Wiederbeginn wurde als Ergebnis der erneuten Fraktionsbesprechung mitgeteilt, daß man der Vorlage, so wie sie jetzt vorliegt, nicht zustimmen könne. Der Bürgerausschuss beschloß, die Angelegenheit an einen gemischt beratenden Ausschuss zu überweisen.

Wohnungsbau 1929. Um weitere Bauposten für Wohnungsneubauten zu gewinnen, soll beim Bürgerausschuss die Aufnahme eines neuen Anlehens von 1 000 000 M beantragt werden. Ferner soll der Betrag, von welchem Zinsbeihilfen für Neubauwohnungen zugesagt werden dürfen, von bisher 7 000 000 M auf 10 500 000 M erhöht werden. Im Falle der Zustimmung des Bürgerausschusses wird die Zahl der im Rechnungsjahre 1929 mit Bauposten und Zinsbeihilfen zu fördernden neuen Wohnungen zunächst auf 1000 gesteigert werden können.

Sommeroperette im Städtischen Konzerthaus. Für die am Samstag, den 13. Juli 1929, 20 Uhr, angelegte Eröffnungsvorstellung „Die Dollarpriesterin“, Operette in drei Akten von Leo Fall, hat der Vorverkauf in den auf Plakaten und Anzeigen angegebene Vorverkaufsstellen begonnen.

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. „Im Lande Aman Allah.“ Zum ersten Male gelang es einer Forschungsexpedition, die Reise durch Afghanistan im Film festzuhalten. Diesen Bildstreifen hatten die Badischen Lichtspiele zur Aufführung gewonnen, zeigen doch die vielen Aufnahmen recht Interessantes und man kann sagen, daß der Herrscher Aman Allah für sein Land fortschrittlich eingestellt war und viele Pläne verwirklichen wollte. Der Film führt von Ausflügen aus durch Afghanistan, Bisteneien, Schluchten und Höhlen des Hindukuschgebirges, tropische Dschungeln und überreste uralter Städte werden berührt. Bei Betrachtung der vielen Aufnahmen erblickt man alperische Kultur, Kolossalstatuen von Götterbildern, historische Denkmäler. Das Hauptziel ist die Landeshauptstadt Kabul, eine Stadt voller Gegensätze, überall sieht das Auge auf mittelalterliche Eigenart. Weiter zeigt der Film die Handwerker und Landleute bei ihrem Tagewerk. Alles in allem, ein interessanter Film, der durch einen kleinen Vortrag bestens eingeleitet wurde. — Ein Film von der „Kogelwarte Rostitten“ und ein Bildstreifen von der freien alten Hanfsstadt „Bremen“ ergänzen das Programm.

Als letzte Vorführung in diesem Spieljahr wird der Film „Sturmflut“, mit dem Untertitel „Schicksal des Menschen, wie gleichst Du dem Meer...“ gezeigt. Dieser Film schildert in einer spannenden und tragischen Handlung das Schicksal zweier Menschenpaare. Eine fülle prachtvoller Aufnahmen geben der Handlung einen schönen Hintergrund, besonders sind die Aufnahmen von der Seefahrt der „Eba Larsen“ zu erwähnen, die der Regisseur ganz raffiniert gestaltet. Eine besondere Note erhält das Filmbild noch durch die ausgezeichnete Darstellung der in die Handlung greifenden Personen. — Aus dem reichhaltigen Programm verdienen die Bildstreifen einer „Wochenendfahrt nach der hochfeinischen Schweiz“ mit herrlichen Landschaftsaufnahmen, und ein anderer von der italienischen Stadt „Genua“, dem Geburtsort Columbus, mit vielen schönen Bauwerken besondere Beachtung.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Bei Zufuhr polarer Luft aus Nordwesteuropa haben wir seit drei Tagen empfindlich kühles und meist wolfiges Wetter mit schauerartigen Regenfällen behalten, die gestern nachmittags stellenweise auch von Gewittern begleitet waren. Die Temperaturen lagen heute früh in der Ebene bei 10 bis 12 Grad, auf dem Hochschwarzwald bei 3 Grad; der Kälterückfall wird damit seinen Höhepunkt erreicht haben, da die weitere Zufuhr kalter Luft durch ein bei Island vorstehendes atlantisches Tief unterbrochen werden wird. Da wir jedoch von der Nordseite des über der Ostsee stark vertieften Sturmwirbels noch immer beeinflusst werden, ist mit einer durchgreifenden Besserung vorerst noch nicht zu rechnen. Wetterausichten: Fortdauer der kühlen Witterung, nur zeitweise auflockernd, häufigweise noch leichte Regenschauer.

## Kurze Nachrichten aus Baden

13. Mannheim, 7. Juli. Von der Städtischen Sparkasse Mannheim konnte dieser Tage das 75 000. Sparbuch ausgestellt werden.

14. Heidelberg, 5. Juli. Etwa 40 holländische Studierende unter Führung von Prof. Dr. de Groot, Utrecht, weilten in den letzten Tagen in Heidelberg zur Besichtigung der jährlichen Universitätsklinik und nahmen an wissenschaftlichen Vorträgen und Demonstrationen teil.

15. Schwetzingen, 8. Juli. Die Besucherzahl des Schwetzingener Schlossgartens hat im ersten Halbjahr 1929 (235 610) um 27 170 Besucher gegenüber dem ersten Halbjahr 1928 (218 440) zugenommen, was um so bemerkenswerter ist, als fast alle anderen Fremdenplätze infolge des kalten Frühjahrs die Besucherzahlen des Vorjahrs noch nicht erreicht haben. Besonders auffallend ist in Schwetzingen die starke Zunahme des Besuchs durch Ausländer und Reisende aus Norddeutschland.

16. Freiburg, 5. Juli. Der Bezirksverein Oberbadische Presse im Landesverband der Badischen Presse hielt in Freiburg seine Hauptversammlung ab. Neben internen Fragen wurden Berufs- und Standesfragen ausgiebig behandelt. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Teilnahme der Presse an öffentlichen Veranstaltungen mit der Repräsentationspflicht der Presse und mit der Frage der Verichterstattung im Freiburger Bürgerausschuss.

17. Freiburg, 5. Juli. Die in Freiburg zum Titularfest der Priesterkongregation zahlreich versammelten Geistlichen aus den Kapiteln Breisach, Ebingen, Freiburg, Neuenburg und Waldkirch stellten sich hinter den erblichlichen Erlass gegen die Zeitung „Das Neue Volk“ und begrüßten ihn im Hinblick auf die da und dort verursachten seelsorgeleichen Schwierigkeiten.

18. Bruch, 7. Juli. Die Rote Hilfe veranstaltete hier am Sonntag eine Demonstration, in deren Verlauf in einer Versammlung in der Festhalle auch Max Holz als Redner angekündigt war. Da sich in dem Demonstrationzug auch etwa 50—60 Angehörige des Rotfrontkämpferbundes in Uniform befanden, ging die Polizei vor und versuchte, die Teilnehmer mit dieser verbotenen Uniform aus dem Zuge herauszunehmen. Da dies nicht gelang, wurde der Demonstrationzug aufgelöst. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es nachher zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei letztere auch von dem Gummistückel Gebrauch machen mußte. Nach und nach gelang es, die uniformierten Teilnehmer auf die Wache zu bringen, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Etwa 25 Rotfrontkämpfer in Uniform, die aus Basel gekommen waren, wurden über die Grenze abgeschoben. Die gesamte Polizei und Kriminalpolizei befand sich den ganzen Tag in Alarmbereitschaft.

19. Konstanz, 5. Juli. Der vor einigen Jahren in Konstanz eingeführte skandinavische Lehrkurs hat in den Kreisen der Lehrer in Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland großen Anklang gefunden. Die Zahl der Teilnehmer an dem Kurs steigt jährlich an und in diesem Sommer (Juli) sind 140 Vertreter zur Teilnahme an dem Kurs in Konstanz gemeldet. Der Kurs steht das Hospitieren der Lehrer in einzelnen vorbildlichen Volksschulen von Konstanz vor, er macht sich aber darüber hinaus zur Aufgabe, den nordischen Beschauern von Konstanz die landschaftlichen Schönheiten und architektonischen Denkmäler vergangener Zeiten am Bodensee zu zeigen. — Eine Reihe gefelliger und unterhaltender Vorträge sorgen dafür, daß der Skandinavier ihr Aufenthalt in Konstanz in angenehmer Erinnerung bleibt.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	8. Juli		5. Juli	
	Weib	Stag	Weib	Stag
Amsterdam 100 G.	168.47	168.81	168.42	168.76
Kopenhagen 100 Kr.	111.74	111.96	111.75	111.95
Italien . . . 100 L.	21.95	21.99	21.95	21.995
London . . . 1 Pf.	20.348	20.368	20.344	20.384
New York . . 1 D.	4.1955	4.2035	4.1955	4.2035
Paris . . . 100 Fr.	16.41	16.45	16.405	16.445
Schweiz . . . 100 Fr.	80.675	80.695	80.67	80.683
Wien 100 Schilling	59.00	59.12	58.995	59.115
Prag . . . 100 Kr.	12.416	12.436	12.415	12.435

Recher Hafenverkehr. Im Monat Juni sind nach einer Zusammenstellung der „Recher Zig.“ im Reich Hafen eingelassen 272 Schiffe mit 150 879 Tonnen Ladung. Die größte an einem Tag eingelassene Schiffszahl war 22 am 24. Juni mit 9157 Tonnen. Abgegangen sind in der gleichen Zeit 53 Schiffe mit 22 186 Tonnen Ladung.

## Staatsanzeiger

Den Verein für Kinderpflege in Mannheim betr.

Der mit Körperschaftsrechten ausgestattete Verein für Kinderpflege in Mannheim hat in der Generalversammlung vom 18. Dezember 1928 seine Auflösung unter Überleitung des Vereinsvermögens an die Stadtverwaltung Mannheim beschlossen. Hierzu hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts die Genehmigung erteilt.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

## Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern:

Berest:

Kanzleiaffistent Benedikt Wagner beim Bezirksamt Mosbach zu jenem in Karlsruhe.

Planmäßig angestellt:

Wachmeister Ludwig Schilling beim Bezirksamt Rehl.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Zur Ruhe gesetzt:

Zeichenlehrer Eugen Rann am Realgymnasium in Mosbach auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit.

Justizministerium

Ernannt:

Die Aufseher Karl Holz und Albert Oberst bei den Strafankalten in Bruchsal, sowie Karl Maier beim Landesgefängnis Mannheim zu Oberaufsehern.

Berest:

Obergerichtsvollzieher Christian Schmitt beim Amtsgericht Triberg zum Amtsgericht Kastatt.

Ministerium der Finanzen

Planmäßig angestellt:

Finanzpraktikant Walter Kroy unter Ernennung zum Finanzoberfeldler.



# Eröffnung von Kontokorrentkonten

mit und ohne Kreditgewährung

## Rheinische Creditbank \* Filiale Karlsruhe

### Zentralhandelsregister für Baden.

**Achern.** R.221  
Zum Handelsregister ist bei „Aktiengesellschaft Champagnerflaschenfabrik, vormals Georg Boehringer & Co.“ in Achern unter dem heutigen eingetragen worden:

Die Firma ist geändert in „Glasblüte Achern A.-G. in Achern“. Durch Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. Juni 1929 ist die Satzung in ihrem § 1 (Firma), § 8 (Stückelung der Aktien), § 30 (Verantrachtungen) geändert. Durch den gleichen Beschluss sind die §§ 5, 6, 7 und 11 (Bestimmungen bei der feinerzeitigen Gründung), § 31 (Kosten) und § 32 (Aufsichtsratsermächtigung) gestrichen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht, daß das Grundkapital eingeteilt ist in 200 Stück auf den Namen lautende Aktien zu 1000 M und 100 Stück auf den Namen lautende Aktien zu 100 M, ferner in 140 Stück Inhaberpaktien zu 1000 M und 100 Stück Inhaberpaktien zu 100 M. Achern, 26. Juni 1929. **Bad. Amtsgericht.**

**Abelsheim.** R.215  
In das Handelsregister B Band I wurde heute unter D.-Z. 8 zur Firma „Rosenberger Kalk- und Steinwerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Rosenberg, eingetragen: Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 4. Juni 1929 um 27 000 Reichsmark erhöht, es beträgt jetzt 97 000 Reichsmark. Durch gleichen Beschluss ist der Geschäftsvertrag in „§ 8“ geändert. Neben Herrn Franz Stephan ist bis auf weiteres Herr Theodor Hammes in Mannheim zum Geschäftsführer bestellt. Herr Hammes ist, auch wenn mehrere Geschäftsführer oder Prokuristen bestellt sind, allein zur Zeichnung der Firma berechtigt. Abelsheim, 24. Juni 1929. **Amtsgericht.**

**Baden-Baden.** R.216  
Handelsregister eintrag Abt. A Bd. II D.-Z. 514 — Firma „Nefra“ Zigarettenfabrik Georg Nensch & Frank in Baden-Baden —: Die Gesellschaft ist seit dem 1. Juni 1929 aufgelöst. Die Firma lautet jetzt: „Nefra“ Zigarettenfabrik Nensch & Frank. Inhaber ist jetzt Karl von Stechow, Kaufmann in Baden-Baden. Der Übergang der im bisherigen Geschäftsbetrieb begründeten Forderungen und entstandenen Verbindlichkeiten auf den jetzigen Geschäftsinhaber ist ausgeschlossen. Den Kaufleuten Georg Nensch und Willy Frank in Baden-Baden ist Gesamtpflicht erteilt. (10. 6. 1929).  
Bd. I D.-Z. 43 — Firma Ernst Brodhoff, Buchhandlung und Leihbibliothek in Baden-Baden —: Die Firma lautet jetzt: Ernst Brodhoff, Buchhandlung und Leihbibliothek, Inh. Hans Reinhardt. Inhaber ist jetzt Hans Reinhardt, Buchhändler in Baden-Baden. Der Übergang der bis zum 1. Juni 1929 im feinerzeitigen Geschäftsbetrieb begründeten Forderungen und entstandenen Verbindlichkeiten auf den jetzigen Geschäftsinhaber wurde ausgeschlossen. (10. 6. 29.).  
Bd. I D.-Z. 251 — Firma G. Schneider, Inh.

Döster Schneid, Mehl- und Fouragehandlung in Baden-Baden —: Die Firma ist geändert in Döster Schneid, Speiditions-gesellschaft. (15. 6. 29.).  
Baden, 15. Juni 1929. **Geschäftsstelle des Bad. Amtsgerichts I.**

**Heidelberg.** R.220  
Handelsregister Abt. B Band II D.-Z. 37 zur Firma G. Fuchs Waggonfabrik Aktiengesellschaft in Heidelberg: Das Grundkapital ist um 1 343 000 Reichsmark herabgesetzt und um 1 823 000 M erhöht; es beträgt jetzt 2 000 000 M. Es sind 1823 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M ausgegeben, und zwar zum Nennwert. Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 1823 Aktien zu 1000 M, 1750 Aktien zu 100 M, 100 Aktien zu 30 M. 17. Juni 1929.  
Band I D.-Z. 109 zur Firma Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim - Stuttgart Aktiengesellschaft in Heidelberg: Durch den Beschluss der Generalversammlung vom 14. Mai 1929 sind die §§ 22 Abs. 3 und 32 des Geschäftsvertrags (Aufsichtsratsauschüsse, Abstimmungsbeschlüssen) geändert.

Abt. A Band VI D.-Z. 198: Firma Georg Hoffmüller in Hiegelhausen, Inhaber Kaufmann Georg Hoffmüller daselbst.  
D.-Z. 199: Firma Kurt Holzhauser in Heidelberg, Inhaber Kaufmann Kurt Holzhauser daselbst.  
D.-Z. 200: Firma Eugen Hoffmann in Heidelberg, Inhaber Eugen Hoffmann, Kaufmann daselbst.  
Band IV D.-Z. 76 zur Firma Schläpfer & Co. in Heidelberg: Dem Kaufmann Max Julius Mayer in Hamburg ist Einzelprokura erteilt. Heidelberg, 18. Juni 1929.

**Karlsruhe.** R.219  
Handelsregister einträge.  
1. „Baz“ Industrie- und Handels-Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Durch Beschluss vom 19. Juni 1929 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Liquidator: Albert Bar, Kaufmann, Karlsruhe. 25. 6. 1929.  
2. Vogel Verneimer & Schürmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ettlingen mit Zweigniederlassung in Karau. Durch Beschluss vom 4. September 1928 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Liquidatoren: Dr. Julius Vogel, Stigmund und Ernst Verneimer, Fabrikanten in Karlsruhe. 25. 6. 1929.  
3. Die Uhr, Gesellschaft für drahtlose Zeitübermittlung mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Almalienstraße 81). Gegenstand des Unternehmens: Erwerb, Vertretung, Veräußerung und entsprechende Fabrikation sämtlicher Schneidwerkzeuge, Patente betreffend die drahtlose Zeitübermittlung im In- und Ausland, sowie Vertrieb und Fabrikation aller erforderlichen Uhren und die Vergebung dieses Rechts im In- und Auslande an Dritte. Die Gesellschaft darf sich an ähnlichen Unternehmungen beteiligen, solche erwerben und vertreten sowie Zweigniederlassungen im In- und Auslande errichten. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer: Friedrich Diether, Ingenieur, Karl Gar-

mann, Kaufmann, Hermann Winter, Kaufmann, alle in Karlsruhe. Der Geschäftsvertrag ist am 28. Juni 1929 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt und vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 20. 6. 1929.  
4. Kleinrud Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluss vom 30. Januar 1929 wurde das Stammkapital um 59 500 M erhöht auf 60 000 M durch Leistung einer neuen Stammeinlage durch den Geschäftsführer Hans Waldemar Meiß in Höhe von 59 500 M, und zwar durch Einbringen einer Sacheinlage, bestehend aus Maschinen, welche auf 59 500 M bewertet wurden, womit die neue Stammeinlage voll geleistet ist. Durch denselben Beschluss wurde der Geschäftsvertrag geändert und neu gefasst. Danach gilt künftig: Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei gemeinsam handelnde Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Gotthard Neumann, Karl Frick, Kaufleute, Karlsruhe, sind als weitere Geschäftsführer bestellt. 27. 6. 1929. **Amtsgericht Karlsruhe.**

**Karlsruhe.** R.225  
Handelsregister einträge.  
1. Karl Storsberg, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Karl Storsberg, Inh. Hermann Braunsdorf, Einzelkaufmann, Karlsruhe, Kaufmann, Karlsruhe. Der Übergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei der Übernahme des Geschäfts durch Hermann Braunsdorf ausgeschlossen.  
2. Heinrich Knippenberg, Karlsruhe. Die Niederlassung ist nach Mainz bei Heidelberg verlegt. 20. 6. 1929. **Amtsgericht Karlsruhe.**

**Karlsruhe.** R.223  
Handelsregister einträge.  
1. Georg Schleifer & Co., Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Mai 1929. Persönlich haftende Gesellschafter: Georg Schleifer, Kaufmann, Karlsruhe, Ruppert, Kunstmaschinenbesitzer Wilhelm Fehner Witwe, Marie geb. Schürch ebenda. (Ruchgroßhandlung, Luppenstraße 230).  
2. D. Vogel & Co. Eviavarencompagnie, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Mai 1929. Persönlich haftende Gesellschafter: David Vogel, Kaufmann, Helena Friederike geb. Sella Vogel, beide in Karlsruhe. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter David Vogel berechtigt. (Kaiserstraße 229.). 17. 6. 1929.  
3. Merkle & Co., Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Juni 1929. Persönlich haftende Gesellschafter: Ludwig Merkle, Schloffermeister, Karlsruhe, Fabrikant Hugo Merkle Ehefrau Charlotte geb. Kläber ebenda. Der Geschäftsführer Ludwig Merkle ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

**Karlsruhe.** R.224  
Handelsregister einträge.  
1. Verlag Christl Kunft, G. m. b. H., Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 17. 6. 1929.  
2. Hermann Walder, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Prokura des Georg Gerstader ist erloschen. 19. 6. 29.  
3. „Gastag“ Aktiengesellschaft Badischer Gastwirte, Karlsruhe. Friedrich Hag ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. 19. 6. 29.  
4. „Jsch“ Julius Schneyf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluss vom 10. Juni 1929 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Hans Jacobi ist Liquidator. 21. 6. 29.  
5. Karlsruher Lebensversicherungsanstalt Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 4. Mai 1929 wurde der Geschäftsvertrag in § 4 Abs. 1 (Aktienstüdelung), § 16 Abs. 2 Satz 2 (Stimmrecht) geändert. Das Grundkapital von 2 400 000 Reichsmark ist nunmehr eingeteilt in 6000 voll bezahlte Aktien über je 400 M, von denen 5000 auf den Namen, 1000 auf den Inhaber lauten. Die Dividendencheine werden bei allen Aktien auf den Namen ausgestellt. 22. 6. 1929.  
6. Mittelbadische Automobilgesellschaft mit beschränkter Haftung (MAG), Karlsruhe. Einzelprokurist: Hedwig Schlang geb. Wehler, Karlsruhe. 22. 6. 1929. **Amtsgericht Karlsruhe.**

**Mannheim.** R.214  
Handelsregister einträge vom 8. Juni 1929:  
A. Gohfeld & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Firma ist geändert in: Friedrich Steigelmann & Co., Gesellschaft mit be-

schänkter Haftung. Durch Beschluss vom 1. Juni 1929 wurde der Geschäftsvertrag hinsichtlich der Firmenbezeichnung geändert.  
Farbenhandlung mit beschränkter Haftung in Liquidation in Mannheim: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.  
Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Der Geschäftsvertrag ist am 30. April, 10. Mai 1929 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Schiffahrts-, Speiditions- und Lagergeschäften, sowie aller damit im Zusammenhang stehender Geschäfte. Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen gleicher Art und solche erwerben. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Rudolf Höher, Direktor, Köln, ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind je zwei Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Geschäftsräume befinden sich Ludwigsbadstraße. Süddeutsche Autogeschäft mit beschränkter Haftung (Süba), Mannheim. Der Geschäftsvertrag ist am 14. November 1928, 17. Mai 1929 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Handel mit Autos jeder Art, der An- und Verkauf sämtlicher Zubehörteile, Reparaturen, sowie mit allen in das Autofach einschlagenden Artikeln. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 25 000 M. Hermann Fuchs, Ingenieur, Mannheim, ist Geschäftsführer. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen erfolgen ausschließlich im Deutschen Reichsanzeiger. Das Geschäftstotal befindet sich E. 3, 1.  
Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim. Max Deuter, Hermann Stephan u. Dr. Erwin Schmidt in Mannheim sind als Prokuristen in der Weise bestellt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist.  
Franz Nobes, Mannheim: Die Firma ist erloschen.  
Dirich & Cie., Mannheim: Die Prokura des Albert Schott ist erloschen.  
Herscher & Eckert, Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.  
Albert Salomon, Mannheim: Die Firma ist erloschen.  
Hans Kohler, Kohlen, Mannheim: Inhaber ist Hans Kohler, Kaufmann, Mannheim. **Amtsgericht Mannheim.**

**Mannheim.** R.217  
Handelsregister einträge vom 19. Juni 1929:  
Georg Schlegel & Co., Aktiengesellschaft, Mannheim: Der Prokurist Eduard Hoffmeyer wohnt jetzt in Berlin; seine Prokura ist ausgedehnt auf den Geschäfts-

betrieb der Zweigniederlassung Berlin.  
Nobes Weißberger, Mannheim. Jjal Krämer, Kaufmann, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juni 1929 begonnen.  
Franz Ded, Mannheim: Die Firma ist erloschen.  
Heinrich Zehle, Mannheim: Hans Apprich, Kaufmann, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt.  
J. H. Walther, Mannheim: Philipp Ludwig Krug ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Johann Ruedin, Kaufmann in Mannheim, ist als Prokurist bestellt.  
Hilbert Bad Heinrich Behr, Mannheim. Inhaber ist Heinrich Behr, Badenanstaltsbesitzer, Mannheim. **Amtsgericht Mannheim.**

**Mannheim.** R.223  
Handelsregister einträge vom 26. Juni 1929.  
„Kremer“ August Kremer Automobilgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Karl Vollbrecht, Ingenieur in Mannheim, ist als Gesamtpflichter bestellt und mit einem anderen Prokuristen zeichnungsbevollmächtigt.  
Magerfabrik Michel & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.  
Mühle & Göbel, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 22. Mai 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Robert Mühle, Ingenieur, Mannheim, und Georg Göbel, Anwaltskanzlei, Gernersheim. Die Gesellschafter sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.  
Winter & Gsch, Mannheim: Die Firma ist erloschen.  
Bernhard W. Freund, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft samt Firma ging auf Max Freund, Kaufmann in Mannheim, über, der es als alleiniger Inhaber weiterführt. **Amtsgericht Mannheim.**

**Konstanz.** R.222  
Handelsregister.  
A Band I D.-Z. 61, Firma Theodor Jwider in Konstanz: Der bisherige Inhaber Adolf Jwider ist gestorben; das Geschäft ist auf dessen Sohn Kaufmann Theodor Jwider in Konstanz übergegangen. Die Firma erhält einen Zusatz und lautet jetzt: Gutmanufaktur Theodor Jwider. 17. 6. 1929.  
A Band II D.-Z. 1, Firma Friedrich Wöhm in Konstanz: Der bisherige Inhaber Friedrich Wöhm ist gestorben; das Geschäft ist auf dessen Sohn Kaufmann Friedrich Wöhm in Konstanz übergegangen. 19. 6. 1929.  
A Band V D.-Z. 145, Alfons Brecht, Automobile in Konstanz: Die Firma sowie die Prokura des Paul Suppert sind erloschen. 19. 6. 1929.  
A Band V D.-Z. 168, Franz F. Pfelehar in Konstanz. Inhaber Franz F. Pfelehar, Kaufmann in Konstanz. Gegenstand des Geschäfts ist die Herstellung von Effig aller Art, insbesondere der Weiterbetrieb der bisher von der Firma J. Fuhrmann &

**Konstanz.** R.218  
Güterregister einträge:  
1. Zu Band I, Seite 256: Seibenberg Moritz, Kaufmann, Karlsruhe, u. Chana geb. Rosenzweig. Vertrag vom 1. Mai 1929. Gütertrennung. 22. Juni 29.  
2. Seite 257: Max Josef, Elektromeister, Karlsruhe, und Frieda geb. Fieher, Vertrag vom 13. Juni 1929. Gütertrennung. 24. Juni 29.  
3. Seite 258: Kas Ferdinand, Kaufmann, Karlsruhe, und Hilla geb. Reich. Vertrag vom 16. Febr. 1928. Gütertrennung.  
4. Seite 260: Ritter Otto, Kaufmann, Karlsruhe, und Mathilde geb. Wolff Vertrag vom 4. Dezember 1924. Gütertrennung. 26. Juni 29.  
5. Seite 261: Werling August, Kraftwagenführer, Karlsruhe, und Maria Theresia geb. Meißer. Vertrag vom 12. Juni 1929. Gütertrennung. 28. Juni 29. **Amtsgericht Karlsruhe.**

**Schopfheim.** R.219  
Güterregister eintrag Band I, Nr. 87: Schützengesellschaft Hausen i. W. in Hausen i. W. Die Sabung ist vom 23. März 1929. Schopfheim, 2. Juli 29. **Bad. Amtsgericht.**

**Sie. in Konstanz hergestellt und gehandelten.** Titel. 25. 6. 1929.  
A Band III D.-Z. 12, Conferenfabrik Soneff & Co. in Konstanz: Die offene Handelsgesellschaft ist nach dem Tode des Gesellschafters Kaufmann Abraham Wolf Rothschild unter den verbleibenden Gesellschaftern fortgesetzt. 26. 6. 1929. **Bad. Amtsgericht A I, Konstanz.**

**Offenburg.** R.214  
Handelsregister eintrag Abt. B Band I D.-Z. 50 E. 319 zu Firma Metallglas A.-G. in Offenburg. Dem Kaufmann Helmut Rothfuchs in Offenburg ist, zusammen mit den bereits bestellten beiden Prokuristen, Gesamtpflicht erteilt. Offenburg, den 19. Juni 1929. **Bad. Amtsgericht II.**

**Offenburg.** R.206  
Handelsregister Abt. B Band I D.-Z. 2 Frauenbrauerei Aktiengesellschaft, Sitz Offenburg. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluss der Generalversammlung vom 27. März 1929 ist das Grundkapital um 80 000 M erhöht und beträgt jetzt 980 000 M, eingeteilt in 850 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien von je 1000 M und 800 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien von je 100 M. Durch Beschluss derselben Generalversammlung sind die § 4 (Grundkapital) § 8 (Vertretungsbefugnis) und § 19 (Stimmrecht) geändert, und zwar in § 8 in der Weise, daß hinter dem Wort Prokurist „der Zusatz „oder einem Handlungsbevollmächtigten“ beigefügt wird. Offenburg, den 25. Juni 1929. **Bad. Amtsgericht II.**

**Philippsthal.** R.213  
Handelsregister eintrag B zu D.-Z. 8 — Tonwert Werke Aktiengesellschaft in Oberhausen —: Das alleinige Vorstandsmitglied Wilhelm Gneiting ist gestorben und an seiner Stelle Bankdirektor Rudolf Hager in Philippsthal bestellt. Philippsthal, den 24. Juni 1929. **Bad. Amtsgericht.**

**Karlsruhe.** R.218  
Güterregister einträge:  
1. Zu Band I, Seite 256: Seibenberg Moritz, Kaufmann, Karlsruhe, u. Chana geb. Rosenzweig. Vertrag vom 1. Mai 1929. Gütertrennung. 22. Juni 29.  
2. Seite 257: Max Josef, Elektromeister, Karlsruhe, und Frieda geb. Fieher, Vertrag vom 13. Juni 1929. Gütertrennung. 24. Juni 29.  
3. Seite 258: Kas Ferdinand, Kaufmann, Karlsruhe, und Hilla geb. Reich. Vertrag vom 16. Febr. 1928. Gütertrennung.  
4. Seite 260: Ritter Otto, Kaufmann, Karlsruhe, und Mathilde geb. Wolff Vertrag vom 4. Dezember 1924. Gütertrennung. 26. Juni 29.  
5. Seite 261: Werling August, Kraftwagenführer, Karlsruhe, und Maria Theresia geb. Meißer. Vertrag vom 12. Juni 1929. Gütertrennung. 28. Juni 29. **Amtsgericht Karlsruhe.**